Begeistert zurück aus dem "Wilden Westen"

Autor(en): **Keel, Gallus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **86 (2008)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-726167

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bilder: zvg

Sanfte Wiesen, steile Felsen und auch sonst jede Menge Natur: Das Entlebuch hat die Zeitlupe-Leserinnen und -Leser begeistert.

Begeistert zurück aus dem «Wilden Westen»

2000 Personen aus der Zeitlupe-Leserschaft durften vergünstigt die Unesco-Biosphäre Entlebuch erkunden – ein tolles Erlebnis, das sie der Hatt-Bucher-Stiftung zu verdanken haben.

Von Gallus Keel

Die Gutscheine konnten im Frühjahr bei der Zeitlupe bestellt werden. Zu verschenken gab es 2000 x 40 Franken – Geld, das man wahlweise bei zwei Bergbahnen und vier Gastronomieunternehmen im Entlebuch einlösen konnte. Am Ende dieser Aktion im «Wilden Westen von Luzern» sind rundum alle zufrieden: sowohl Martin Mezger von der Hatt-Bucher-Stiftung, welche die Aktion ermöglichte (siehe Kasten auf der rechten Seite), der Tourismusdirektor von Sörenberg, die Begünstigten bei den Bahnen und bei den Gastrobetrieben als auch – und diese natürlich ganz besonders – die Ausflügler, die eine wenig bekannte und intakte Landschaft kennenlernen durften.

«Wir zählten zu den Glücklichen, die Hatt-Bucher-Gutscheine bekamen», schreibt Hanni Tschanz aus Konolfingen BE. «Mit 71 stand ich zum ersten Mal auf dem Brienzer Rothorn. Meine Schwester, mein Schwager und ich haben es genossen. Auf der Heimfahrt lernten wir noch Uschis Beizli im Hotel Cristal kennen. Dort in Sörenberg wären wir am liebsten die ganze Woche geblieben.»

Das gute Essen und die Beizerin, die ein Herz habe für ältere Leute, wusste auch Ruth Candolfi aus Aesch BL zu schätzen. Uschi Portmann lobt umgekehrt ihre Gäste. Viele interessante Begegnungen habe sie erlebt. Sie könne einfach nicht anders: Gastgeberin zu sein, heisse für sie, sich zu den Gästen zu setzen, sobald sie eine freie Minute habe. In Sachen Ausflüge, Wanderungen und Fahrpläne hat sie schnell den richtigen Tipp parat.

Auch das Entlebuch hat profitiert

Ob bei Uschi, ob im Gipfelrestaurant Rothorn, im Wellnesshotel Rischli oder im Erlebnisrestaurant Rossweid, die Gutscheinaktion kam gut an und hat ein wenig an der Wirtschaftskurbel der Region Sörenberg mitgedreht. «Die Leseraktion der Hatt-Bucher-Stiftung mit der Zeitlupe war für alle Beteiligten ein schöner Erfolg», sagt Bruno Fläcklin, Tourismusdirektor von Sörenberg. «Viele Senioren besuchten die Region zum ersten Mal und waren begeistert von Landschaft, Natur und Gastfreundschaft. Die vielen positiven Rückmeldungen bezeugen es. Auch unsere Partner waren begeistert von den Gästen. Die Zufriedenheit und die Dankbarkeit der Zeitlupe-Leserinnen und -Leser motivieren alle Beteiligten, weiterhin am Vorwärtskommen der Region Entlebuch mitzumachen. Wir danken der Hatt-Bucher-Stiftung und der Zeitlupe für die tolle Zusammenarbeit und freuen uns, wenn die Leserinnen und Leser auch künftig den Weg ins Entlebuch finden.»

Was ist denn an dieser Region so besonders? Viel. Das Entlebuch ist die erste Landschaft der Schweiz, die das Gütesiegel «Unesco-Biosphäre» erhalten hat. Eine Unesco-Biosphäre ist kein Wildreservat, kein Nationalpark, keine grüne Idylle, sondern eine Region, die sich

Uschi Portmann von Uschis Beizli und Tourismusdirektor Bruno Fläcklin: In Sörenberg hat man sich über die Besuche der Zeitlupe-Leserinnen und -Leser gefreut.

verpflichtet, Natur und Menschenkultur auf einen guten, nachhaltigen Nenner zu bringen. Grün bleiben, aber nicht hinterwäldlerisch.

Der «Ober-Entlebucher», so könnte man sagen, ist Theo Schnider, der Chef des Biosphärenmanagements in Schüpfheim. Ihm ist es wesentlich zu verdanken, dass das Entlebuch 2001 das begehrte Unesco-Label erhalten hat. «Eine Unesco-Biosphäre wird man nicht einfach so. Wir versuchen eine Modellregion für nachhaltiges Leben und Wirtschaften aufzubauen, und dazu braucht es wohl mehr als eine Generation», erklärt Schnider. «Aber wir haben immerhin ein Ziel vor Augen und sind auf dem Weg. Und das ist schon sehr viel. Unsere Wirtschaft, die Verwaltung, ja unsere Gesellschaft stecken, so bin ich überzeugt, mehrheitlich in einer Zielkrise.»

Und er fügt an: «Für den echten Fortschritt brauchen wir eine andere Kultur und neue Werte. Wir brauchen genau diese Modellregionen, die neuem Denken einen Raum geben. Nachhaltige Entwicklung ist ein permanenter Such-, Lern- und Gestaltungsprozess.»

Sie seien «gwundrig» und freiheitsliebend, sagt Schnider von den Leuten im Entlebuch. «Sie können über sich selber lachen, sie verfügen über die richtige Portion Bauernschläue und haben einen ausgeprägten Nützlichkeitssinn. Das sind beste Voraussetzungen, eine zukunftsfähige Vorbildregion zu schaffen.» Diese Vorzeigelandschaft umfasst 1 Prozent der Fläche der Schweiz. Womit das Entlebuch das grösste Buch der Welt ist…

Infos: www.biosphaere.ch oder www.soerenberg.ch

Hatt-Bucher-Stiftung

Die Hatt-Bucher-Stiftung, gegründet 2004, engagiert sich für ältere Menschen in der Schweiz. Sie unterstützt Personen ab sechzig, die finanzielle Probleme haben. Und sie ermöglicht das eine und andere Extra für jene, die sich Spezielles selten erlauben dürfen. Die Hilfeleistungen der Hatt-Bucher-Stiftung werden von den Pro-Senectute-Beratungsstellen und anderen Sozialberatungen vermittelt.

Rundum Freude

«Aus Sicht der Hatt-Bucher-Stiftung ist die Sommeraktion 2008 rundum gelungen. Gegen 2000 Zeitlupe-Leserinnen und Zeitlupe-Leser haben das Entlebuch entdeckt. Wir haben Hunderte von positiven Rückmeldungen bekommen: Postkarten, Briefe, E-Mails.

Das hat uns sehr gefreut, geht es uns ja nicht einfach darum, Gutscheine zu verschenken – die Hatt-Bucher-Stiftung will älteren Menschen eine Freude bereiten, und das ist offensichtlich gelungen. Herzlichen Dank allen, die sich die Mühe gemacht haben, uns zu schreiben!

Viele, die einen Sommertag in Sörenberg und Umgebung verbracht haben, haben herausgestrichen, sie hätten Neues entdeckt: Sei es die einzigartige Biosphäre Entlebuch oder die grossartige Panoramasicht vom Brienzer Rothorn.

Überhaupt das Rothorn … Viele kannten es nur von der Berner Seite. Dass man sich dem Aussichtsberg auch «von hinten», von der Luzerner Seite nämlich, nähern kann und dort im Nu oben ist, war für viele eine Überraschung.

Gut angekommen ist auch die Sörenberger Gastronomie. Viele haben in ihrem Dankesschreiben erwähnt, sie seien verwöhnt worden. Kritische Bemerkungen musste man mit der Lupe suchen: einmal eine etwas lange Wartezeit, einmal etwas viel laute Musik …

Und wie geht es nächstes Jahr weiter? Das kann im Moment noch nicht definitiv gesagt werden. Wir können aber festhalten, dass es sehr wahrscheinlich auch 2009 wieder eine Sommeraktion der Hatt-Bucher-Stiftung geben wird. ‹Wir entdecken …› – aber das sei jetzt noch nicht verraten.»

Martin Mezger, Hatt-Bucher-Stiftung